Zweistein verabschiedet sich mit einem Dutzend Aufgaben, mit einem Test für wahrhaft intelligente Leute

Logel-Eier

w enn drei Hühner in drei Tagen drei Eier legen, wie viele Hühner legen in neun Tagen neun Eier? Lösungszeit Punkte weniger als eine halbe Minute 10

nicht oder falsch gelöst minus 30

Drei weiße Hühner und fünf schwarze Hühner legen in vier Tagen ebenso viele Eier, wie vier weiße Hühner und drei schwarze Hühner in fünf Tagen. Sind die weißen Hühner oder die schwarzen Hühner fleißiger im Eierlegen?

Lösungszeit	Punkt
weniger als eine Minute	15
bis zu 5 Minuten	5
nicht oder falsch gelöst	minus 15

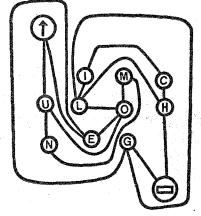
Sportliches

D ie fünf Fußballvereine des Kreises Uppelhude tragen an den kommenden fünf Sonntagen ihre Ausscheidungskämpfe aus. Jeder Verein spielt genau einmal gegen jeden anderen Verein; an jedem Sonntag werden zwei Spiele ausgetragen, folglich ist an jedem Sonntag ein Verein spiel-frei. Am nächsten Sonntag spielen die Appelhuder Kickers gegen den Bickelhuder SV; am Sonntag darauf ist der FC Dackelhude spielfrei; am dritten Sonntag spielen die Eckelhuder Treter gegen den FC Dackelhude, und am vierten Sonntag spielen die Eckelhuder Treter gegen Union Gickelhude. Wer ist am fünften Sonn-

Lösungszeit	Punkte
weniger als 5 Minuten	30 10
darüber	10

Keine Kreuzung

Max und Franz wohnen in einer jener modernen Gegenden, in denen es keine Straßenkreuzungen mehr gibt. Freilich ist der Plan deshalb auch nicht allzu übersichtlich,



und so kann man nicht gleich erkennen, ob jemand, der von dem mit dem Pfeil bezeichneten Ort links oben zu dem mit dem Balken bezeichneten Ort rechts unten fahren kann, unter der Bedingung, daß man durch jede Ortschaft genau einmal kommt. Max meint: "Das kann man machen." Franz erwidert: "Unmöglich." Wer von den beiden hat recht?

Lösungszeit	Punkte
weniger als 4 Minuten	20
darüber	10
falsch gemacht	minus 10
darüber	10

Falsch behütet

Tach einem feuchtfröhlichen Vater-tag wankten die Herren Bazi, Bezi, Bizi, Bozi und Buzi nach Hause. Am nächsten Morgen bemerkte jeder von ihnen, daß er den Hut eines der vier anderen Herren getragen hatte. Bazi zum Beispiel war mit Max Buzis Hut heimgekommen; Buzi hatte Pauls Hut und Franz Bezi hatte Walters Hut auf dem Kopf gehabt. Bizi hatte Ottos Hut aufgehabt. Paul ist übrigens der Vorname des Herrn, der mit Bozis Hut nach Hause gekommen

Wie heißt	Walter mit	Nachnamen?
Lösungszeit		Punkte
weniger als	10 Minuten	40
darüber		20

Verlorene Ziffern

```
????????? = ?4??
```

Diese Divisionsaufgabe läßt sich eindeutig rekonstruieren, wenn man folgendes beachtet: Wenn man den Divisor durch neun teilt, bleibt ein Rest von sieben, und wenn man den Quotienten durch neun teilt, bleibt ein Rest von drei. Es erleichtert die Lösung ungemein, wenn man weiß: Der Divisor ist die Zahl, durch die geteilt wird, und der Quotient ist das Ergebnis der Division.

Lösungszeit	Punkte
weniger als 10 Minuten	50
bis zu 20 Minuten	30
darüber	10

Straßenwettkampf

D ie beiden Straßenbahnstationen Koksdamm und Pampelweg sind sechs Kilometer voneinander entfernt. Alle drei Minuten verläßt eine Straßenbahn Koksdamm in Richtung Pampelweg, und ebenso verläßt alle drei Minuten eine Bahn Pampelweg in Richtung Koksdamm. Die Straßenbahnen fahren alle mit der gleichen konstanten Geschwindigkeit (was ein bischen außerhalb der Realität ist, weil wir Anfahren und Anhalten

Ein Fußbänger wandelt von der Haltestelle Koksdamm zur Station Pampelweg — auch mit gleichblei-bender Geschwindigkeit. Als er Koksdamm verließ, traf dort gerade eine Bahn aus der Gegenrichtung ein, und eine verließ die Station in Richtung Pampelweg. Bei seiner Ankunft in Pampelweg war es ebenso: Eine Bahn kam gerade von Koksdamm, und eine fuhr nach Koksdamm ab. Diese vier Straßenbahnen mitgezählt, traf der Fußgänger auf seinem Weg 19 Bahnen, die in Richtung Pampelweg fuhren, und 43 Bahnen mit Fahrtrichtung Koksdamm. Mit welcher Geschwindigkeit fuhren die Bahnen? Mit welcher Geschwindigkeit marschiert der Fußgänger?

Punkte
40
0
geben Sie es auf

·X -23 = 13 xxy 28= A+B-7

Von Zweistein

Zweistein verabschiedet sich. Nach 65 Logelwochen soll ein neues Spiel beginnen. Doch ehe der geistige Fallensteller uns verläßt, möchte er seinen Lesern Gelegenheit geben, ihre Intelligenz zu testen. Jeder, der logisch denken kann, vermag diese Aufgaben zu lösen, denn man braucht dazu weder höhere noch niedere Mathematik, weder Allgemein- noch Halbbildung. Eine Ausnahme ist die Aufgabe: "Spaß mit Folgen"; sie erfordert vor allem Phantasie. Die Punktwertung ist - wie der ganze Test - nicht allzu ernst gemeint. Zweistein meint, diejenigen, die länger als zwanzig Jahre nicht mehr streng logisch gedacht haben, dürfen die Lösungszeiten getrost verdoppeln. Übrigens werden Zweisteins Denkspiele jetzt dauerhaft gebunden. Im Herbst erscheinen sie als Buch im Christian Wegner Verlag, Hamburg; Titel: "99 Logeleien von Zweistein".

Ein bißchen unaussprechlich

w as kann ich für fünfzehn Klestras kaufen?" fragt der Frem-de. Darauf der Einheimische: "Für fünfzehn Klestras bekommt man: ein Blaulu und ein Bleflu und ein Blulu

ein Plaulu und ein Pleflu und ein

ein Trauzu und ein Trefzu und ein ein Blaulu und ein Plaulu und ein

Trauzu ein Bleflu und ein Pleflu und ein

ein Blulu und ein Plulu und ein

Truzu." Der Einheimische verriet noch, daß ein Trefzu neun, ein Blaulu acht und ein Plulu sieben Klestras kosten. Was kosten die anderen sechs Gegenstände?

Lösungszeit weniger als 8 Minuten bis zu 15 Minuten 10 darüber falsch gemacht minus 10

Plätze vertauscht

Mir scheint, jedes von euch acht Kindern sitzt heute auf einem fremden Platz", bemerkt der Lehrer.

"Stimmt", sagt Rudi, "Erika sitzt auf dem Platz des Jungen, der sich auf Walters Platz gesetzt hat. Gisela sitzt auf dem Platz des Jungen, der auf dem Platz des Kindes sitzt, das sich auf Dieters Platz gesetzt hat. Petra sitzt auf dem Platz des Jungen, der auf dem Platz des Kindes sitzt, das sich auf den Platz des Kindes gesetzt hat, das jetzt auf Manfreds Platz sitzt. Und Otto sitzt auf dem Platz des Kindes, das sich auf den Platz des Kindes gesetzt hat, das sich auf den Platz des Kindes gesetzt hat, das sich auf den Platz des Mädchens gesetzt hat, das Ottos Platz eingenommen hat."

Das half dem Lehrer, der ein überaus schlechtes Namensgedächtnis hat, die Kinder wieder zu identifizieren. Wer sitzt auf wessen Platz?

Lösungszeit	Punkt
weniger als 20 Minuten	50
bis zu einer Stunde	20
darüber	10
falsch gelöst	minus 15

Spaß mit Folgen

P ei Intelligenztests wird man häu-fig aufgefordert, Folgen von Zahlen, Buchstaben oder Bildern, die nach einem bestimmten Bildungsgesetz aufgebaut sind, zu ergänzen. Zum Beispiel wird gefragt: Wie muß die nächste Ziffer in der Folge 1, 2, 4, 7, 11, 16 . . . heißen? Die Antwort lautet 22, denn man sieht sofort das Bildungsgesetz 1+0, 1+1, 1+1+2, 1+1+ 2+3, und so weiter. Noch ein Beispiel: a,z,b,y,c,x,d,w . . . Hier lautet der nächste Buchstabe e. Ziemlich knifflig sind diese Folgen:

1. 3, 4, 6, 8, 12, 14, 18, 20, 24, 30 . . .

e, z, d, v, f, s, s, a, n . . .

5, 10, 3, 8, 1, 6, 11, 4... D, M, F, M, F, M, D, D, M, F,...

1, 12, 23, 10, 21, 8, 19, ... 6. 7, 10, K, 8, B, A, 9, D...

Wie heißt die jeweils nächste Ziffer

oder der nächste Buchstabe?

Lösungszeit weniger als eine Stunde bis zu einem Tag 80 bis zu einer Woche bis zu einem Jahr 20 geben Sie es auf

Falls nicht alle Folgen richtig ergänzt wurden, gibt es für diese Aufgabe keinen Punkt.

Folgsame Patienten

w enn Ihnen Ihre Gesundheit lieb ist, Herr Meyer, dann gehen Sie täglich einmal von ihrem Wohnort Kuhhausen nach Kalbsbüttel und zurück, aber ohne Pause und mit absolut gleichbleibender Geschwindig-keit", sagte der Arzt.

Herr Müller aus Kalbsbüttel hatte auch vom Arzt Bewegung verschrieben bekommen. Müller soll täglich mit dem Fahrrad von Kalbsbüttel nach Kuhhausen und zurück fahren,

mit gleichbleibender Geschwindigkeit und ohne den geringsten Aufenthalt.

Beide Patienten sind folgsam. Gestern machte sich Meyer um acht Uhr früh auf den Weg, Müller hingegen startete später, und während er nach Kuhhausen radelte, traf er Herrn Meyer, der noch auf seinem Hinweg war, 750 Meter von Kalbsbüttel entfernt. Auf seinem Rückweg traf Müller wieder Meyer, der diesmal auf dem Wege zurück nach Kuhhausen war. Meyer war in diesem Augenblick 250 Meter von Kalbsbüttel entfernt. Als Herr Müller in Kalbsbüttel eintraf, war es zwei Minuten vor halb neun. Übrigens: Die beiden Ortschaften sind zwei Kilometer voneinander entfernt.

Frage: Um wieviel Uhr hatte sich Herr Müller auf den Weg gemacht? Lösungszeit Punkte weniger als 10 Minuten 20

Herren mit Bärten

70n den drei Herren Amann, Bemann und Cemann hat einer blondes, einer braunes und einer schwarzes Haar; einer hat einen Schnauzbart, einer einen Backenbart, und einer hat einen Spitzbart.

Cemann hat weder schwarzes Haar noch einen Backenbart.

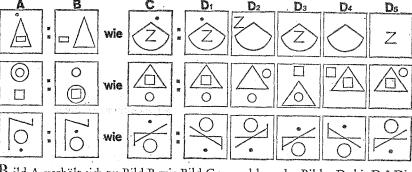
Der blonde Herr ist weder Bemann noch hat er einen Schnauzbart.

Wenn der Mann mit dem Schnauzbart entweder Bemann oder Cemann ist, dann hat der Spitzbärtige schwarzes Haar.

Wenn der Herr mit dem schwarzen Haar Bemann ist, dann hat der mit dem braunen Haar keinen

Schnauzbart. Wie sehen die Herren Amann, Bemann und Cemann aus?

Lösungszeit Punkte weniger als 10 Minuten 30 weniger als 20 Minuten 20 mehr als 20 Minuten 10



 ${f B}$ ild A verhält sich zu Bild B wie Bild C zu welchem der Bilder ${f D}_1$ bis ${f D}_5$? Die Antwort ist für jede der drei Bildreihen zu finden. Lösungszeit bis zu 195 Sekunden: 20 Punkte je Reihe; darüber 0 Punkte; nicht gelöst: minus 10 Punkte

Lösung der vorigen Logelei: Susi hatte drei Sätze gewonnen. Das kann man so herausfinden: Hat ein Spieler alle vier Sätze gewonnen, dann tragen diese zum Gesamtergebnis acht Punkte bei; hat ein Spieler nur drei Sätze gewonnen, dann tragen diese zum Gesamtergebnis neun Punkte bei; hat ein Spieler nur zwei Sätze gewonnen, dann tragen diese zum Gesamtergebnis acht Punkte bei; hat ein Spieler nur einen Satz gewonnen, dann trägt dieser zum Gesamtergebnis fünf Punkte bei; nicht gewonnene Sätze bringen keine Gewinnpunkte.

Neun verschiedene Spielergebnisse sind möglich:

Gewonnene Spiele Punkte
1. Spieler 2. Sp. 3. Sp. 4. Sp. 5. Sp. insgesamt 1) 2) 4 3 2 1 0 32 32 2 2 2 2 2 2 2

Möglichkeit Nr. 7 ist die einzige, die 36 Gesamtpunkte liefert.

Die Pflicht zum Glück

Anmerkung zu "Jasmin"

Von Gisela Stelly

or beeinflußt wen? Formt die Zeitschrift die Leserinnen? Oder bestimmen die Leserinnen, wie die Zeitschrift auszusehen hat? Eine Verquickung beider Interessen liegt hier vor; und die Antwort muß wohl heißen: Die Zeitschriftenmacher diskriminieren ihre Leserinnen, indem sie die vorhandene Diskriminierung durch die Umwelt seismographisch registrieren und spiegeln. So bebauen und befestigen sie ein Stück des Weges, der in die Sackgasse führt. Was wird gespiegelt?

Bisher - und "bisher" bedeutet: bis zum Erscheinen von "Jasmin" bemühten sich die Frauenzeitschriften um vornehmlich zwei Bereiche: um Mode und Konsum auf der einen Seite, auf der anderen um Lebenshilfe und die Darbietung von meist recht vage gehaltenen Orientierungsund Verhaltensmustern. Seit "Jasmin" ist das anders geworden. Verglichen mit "Jasmin" machen sich gängige Blätter wie "Brigitte", "Für Sie", "Petra" oder "Constanze" geradezu "frauenkämpferisch" aus — weil sie mit nicht so ausgefeilt autoritärer Attitüde auftreten.

Für "Jasmin" gilt das nicht. "Jasmin" konzentriert sich auf einen Punkt und rechnet dabei auf die Hilflosigkeit, die Unsicherheit, die Unwissenheit seiner Kundschaft. Es hat sich für "das

Leben zu zweit" entschlossen (im Text: "Martin Luther und sein Leben zu zweit") und möchte vierzig Prozent seiner Leserschaft auf Männer ausbreiten, was es vielleicht auch schafft, weil genügend nackte Haut die Seiten und genügend Sex die Zeilen füllt. Doch ist das Ganze ausschließlich eine Anleitung für den weiblichen Leser: damit die Frau es schafft, den "Zweiten fürs Leben" zu finden.

Oberstes Handlungsmotiv der Frau soll es sein - und daran lassen "Jasmin"-Redakteure nicht die geringsten Zweifel -, einen Mann zu erobern und diesem, wenn möglich, Ehefrau zu sein und zu bleiben. Freilich, ein ganz und gar nicht neues Leistungsprinzip. Doch neu ist die kühle Perfektion, mit der Gefühle errechnet, Sehnsüchte durch Rezepte erfüllt werden.

An wen wendet sich "Jasmin" - und nicht nur "Jasmin" -, wenn es um die Ehefrage geht? Fast zehn Millionen Frauen sind in der Bundesrepublik berufstätig. Dreieinhalb Millionen sind Arbeiterinnen, knapp drei Millionen Angestellte. Siebzig Prozent aller Frauen sind Arbeitnehmer. Jeder dritte Arbeitnehmer ist eine Frau. Jedoch diese im Produktionsprozeß tätige Frau ist für Jasmin" und andere Zeitschriften nicht vorhanden. Bestenfalls taucht das Wort "Beruf" in der Kombination von Schminken, Kleidern oder Gymnastik auf oder in Ratschlägen, wie der Sprung auf den Schoß des Chefs zu nutzen sei: seine Knie ein Sprungbrett in die komfortable

Die Idylle vom Heimchen am Herd der "Gartenlauben"-Zeit wird zwar mit erhabenem Fortschrittslächeln quittiert. Aber man setzt dem Heimchen" ein Wesen entgegen, das zwar modern genannt wird, aber doch nichts anderes zu tun hat, als von den gleichen alten Idealen zu träumen: vom Geliebten, von Familie, Wohnung,

Schon seit längerem weist die Statistik eine steigende Tendenz zur Frühehe und zur jungen Elternschaft nach. Eine Untersuchung gibt als Grund an: Die Mädchen hoffen und erwarten, daß die Ehe sie von dem ungeliebten Beruf befreit. Diese Untersuchung (1964 vom Rationalisierungskuratorium der Deutschen Wirtschaft mit dem Titel "Das Berufliche Fortkommen von Frauen") nennt Einzelheiten: In einer Gruppe von Berufsschülerinnen hatten fünfundsiebzig Prozent der Hilfsarbeiterinnen ursprünglich einen anderen Berufswunsch. Die Unzufriedenheit mit dem Beruf, dem nicht gewünschten, wächst von Jahr zu Jahr. Im dritten Berufsjahr waren bereits fünfundvierzig Prozent der Mädchen mit ihrem Beruf unzufrieden. Die Folgen sind: Resignation, fehlendes Interesse am Aufstieg, Sackgassengefühl.

Doch warum haben Mädchen und Frauen Berufe, die ihnen nicht gefallen? Frauen seien anfälliger, weniger interessiert, weniger in der Lage, ihren Arbeitsplatz wie Männer auszufüllen so lautet ein Urteil. Es erweist sich als Vorurteil, wenn man von der medizinischen Erkenntnis ausgeht, daß Krankheit (also auch Anfälligkeit für Krankheit) immer dann entsteht, wird das Individuum entscheidend an seiner Selbstentfaltung gehindert. Frauen gehören an den Kochtopf, so lautet dann das Vor- und Nachwort solcher Erkenntnis.

Daß Frauen Berufswünsche ausgetrieben werden, liegt auch daran, daß man ihnen "typische" Arbeiten offenhält: die am Fließband. Eine Erhebung aus Nordrhein-Westfalen sagt: "Im westfälischen Raum haben Arzte bei ihren Patienten in Betrieben festgestellt: Frauen, die zehn Jahre am Fließband sitzen, sind nicht mehr wert, geheiratet zu werden." Es besteht immer noch das Vorurteil, Mädchen für geeignete Berufe ausbilden zu lassen, sei reine Geldverschwendung (dies sogar bei vielen Mädchen selbst). Eine derartige Irrmeinung wird so lange im Schwange sein, wie unausgebildete Mädchen vom ungeliebten Beruf in die Ehe ausweichen, die ihnen als die ihrer Natur entsprechende Lebensform schon immer gepriesen wurde.

Und genau dem entspricht die Tendenz der meisten Frauenblätter. Hier werden die gesellschaftlichen Schranken gegen die Frauenarbeit als "natürliche" Mißerfolge hingestellt und mit Hilfe einer Familien-Schau vom erfüllten Frauenleben indirekt bestätigt. Solche Frauenzeitschriften befinden sich hier in der Ratgeber-Position. Sie werden gekauft, weil sie Vorschläge anbieten: wie man sich kleidet, wäscht, ißt, verreist, schninkt, einen Mann behandelt und so weiter. Wie sollten die Frauen da nicht verwirrt werden: auf der einen Seite jene großen Chancen im Beruf, die sie durch die Gleichberechtigung bekommen haben, auf der anderen die Lüge, daß Frauenglück nur an den Mann gebunden sei?

Aus dem Produktionsbereich weithin ausgeschlossen - von "Natur" aus - bleibt ihr nicht viel anderes übrig, als sich darin zu bestätigen, daß sie - einkauft, und dabei möglichst Sachen (Kleidung, Parfüm), die sie für den Mann reizvoll machen. Als Ausgleich wird ihr periodisch immer wieder versichert, wie leistungsfähig sie

Wenn die allgemeine Regel auf die mathematische Gleichung "Glückliches Frauenleben = Mann + Konsum" hinausläuft, so tut die "Zeitschift für das Leben zu zweit" noch einige Zwischenrechnungen dazu, die das Ganze erst so recht zu einer lückenlosen Weltformel machen. Hier ist der Leserinnenwunsch bis zum letzten Sehnsuchtszipfel ausgerechnet, sind die Wege zum Glück bestens asphaltiert.

Oberstes "Jasmin"-Gebot ist die Pflicht zum Glück. Wie diese Pflicht zu erfüllen ist, und wie sie erfüllt werden kann, dafür hat "Jasmin" ein Koordinatensystem zur Hand, in dem es normativ die Ab- und Aufstiegspunkte bestimmt. Wenn der "Rheinische Merkur" über "Jasmin" schreibt, es bediene sich der neugeformten Klassenstruktur, deren Maßstab der Klassenzugehörigkeit der Sex sei, und es wende sich an das Sex-Klenbürgertum, so stimmt das nur unter einer Voraussetzung: Sex ist hier tatsächlich zum Gradmesser ökonomischer Verhältnisse geworden. Und was "Jasmin" in seinen Berichten über das Zusammenleben reicher Männer oder reicher Frauen zu berichten weiß, ist so verfaßt, daß sexuelle Fähigkeiten und Glückserfolge direkt ableitbar werden von der dinghaften Umgebung. Hier ist die Hand, die stark wird, indem sie die Zügel eines Rennpferdes ergreift; hier sind die Augen, die weich werden, erblicken sie das geliebte Wesen in hochkarätiger Umgebung. Was "Jasmin" konsequent und unnachahmlich penetrant ins Bewußtsein bringt, ist ein Lebens-, Freiheits-, Glücks-, Sex- und Liebesbegriff, der vorrangig Plus- und Minuspunkte durch materielle Abhängigkeit und Unabhängigkeit erhält.

So funktioniert Sex als Klassenausweis auch nur dann, wenn er an Käuflichem hängt. Die vielzitierte "Sex-Befreiung" wird durchschaubar: Nicht zur libertinen Anwendung ist der Sex befreit worden, sondern weil und soweit er an-wendbar ist auf das Prinzip: "Kauft Sex, und ihr seid gesund!" Da hat "Jasmin" den besten Erfolg (nach der vierten Nummer eine Zwei-Millionen-Auflage).

Für seine weiblichen Leser bietet es als Konsequenz: Behängt euch und verkauft euch zu hohem Preis! Der Preis ist die Heirat. "Jasmin" wußte mahnend unter der Überschrift "Der Dieb in meinem Bett" von ganzen neun Jahren Zweisamkeit ohne abschließenden Ehehafen zu berichten. Kommentar: Neun verlorene Jahre.

Effizienz - das also ist der Schlachtruf, mit dem "Jasmin" eine Millionen-Leserschaft behalten will. Mit einem Übermaß an Kitsch, Sentimentalität und Sex ausgerüstet, verteilt es erfolgreich Lebens-Rezepte. Denn, so in der "Frankfurter Allgemeinen Zeitung": "Fast jeder von uns ist psychologisch und sozial hinreichend verirrt, um in Jasmin' doch noch immer ein Bröckehen Wahrheit zu finden und dabei zu übersehen, daß dieses Bröckchen dazu bestimmt ist, den Termin unseres endlichen Aufbegehrens wie die Wurst am Faden unerreichbar vor uns herzuziehen."